

Reisebericht: URUGUAY-ARGENTINIEN

November-Dezember 2016

Liebe Freunde und Bekannte.

Habe es in meinem Rundbrief bereits erwähnt, das Problem mit meinen Reifen. Die Grösse 255/100R16 gibt es in Südamerika nicht zu kaufen. Ich habe bei mir zu Hause noch zwei gute Reifen, nur, sie müssten nach Uruguay.

Die Offerten verschiedener internationalen Speditionen bewegen sich so zwischen 500 und 600 EUR. Ab Hafen Basel bis Einfahrt Hafen Montevideo, dann müssten sie die Adresse eines Agenten und Transportunternehmens haben. Ja, dann würde die Hafengebühr und ev. noch Zollkosten anfallen.

Laufzeit zwischen 5 und 7 Wochen. Ich versuche es bei der Flugfracht, 730 Fr. Laufzeit ca. 4 Tage. Ich fasse diese Möglichkeit ins Auge, suche aber nebenbei im Internet noch Firmen zu finden die Reifen aufgummieren.

Dann hat mein Schwiegersohn eine gute Idee; fliege rüber, erkundige dich und wenn es nicht klappt, bringe ich sie 5 Tage bevor ich rüberfliege zur Flugfracht.

Erleichtert fliegen wir am 12. November über Sao Paulo nach Montevideo, 30 Km mit dem Bus und schon sehen wir unseren Iveco, staubig und bei genauem hinsehen, auch etwas Rost, aber sonst unversehrt, das Meer ist eben nicht weit weg.

Am gleichen Tag kommt Eduardo vorbei, wir freuen uns auf ein Wiedersehen und er ladet uns für's nächste Wochenende auf seine Finka ein.

Auf dem Camping Paraiso Suizo bei Heinz und Sylvia treffen wir noch ein paar Camper die wir kennen. Auf einmal sind die Tage wieder länger, die Temperatur sehr angenehm, so dass wir alle am Abend draussen bei einander sitzen.

Am Samstag auf Ronaldos Finka schaue ich erst mal nach seinem alten Traktor und mähe eine Fläche Rasen. Bei einem Glas Wein komme ich auch auf mein Reifenproblem, er hat einen Freund und der kann sicher weiter helfen, kann ihn aber erst am Montag anrufen.



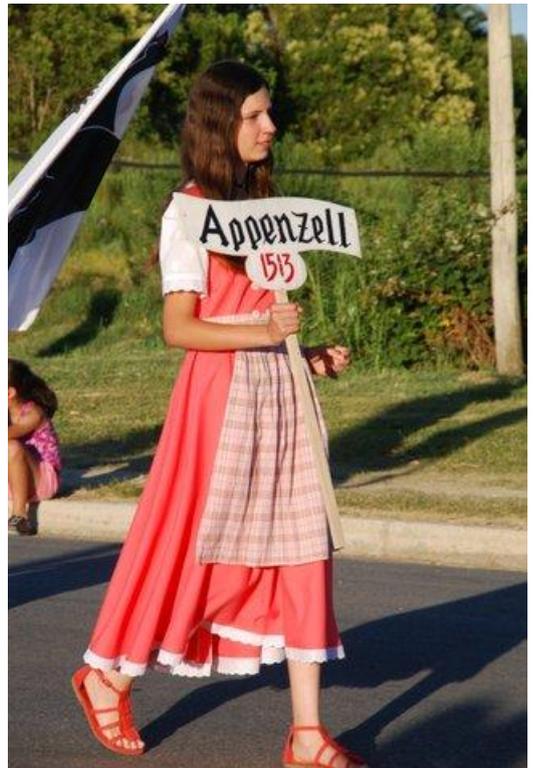
Dorly und ich bleiben noch mehrere Tage und ich möchte das letzte grosse Rasenfeld mähen. So nach einer guten Stunde, ein fürchterlicher Krach und Geschäpper, von zwei Rasenmäher Messer ist eines davon geflogen, eine dicke M16 Schraube ist gebrochen. Dorly und ich suchen Stunden lang, selbst ein Arbeiter hilft uns eine Zeitlang suchen, er meint 6 Augen sehen mehr als 4. Am nächsten Tag geht die Suche weiter und wieder, nichts. Wir geben auf und ich widme mich seine viele noch kleine Bäume zu wässern, auf einmal, ich lege den Schlauch an ein Bäumchen, sehe ich das Messer liegen. Unglaublich, ca. 35 bis 40 Meter weit ist das grosse Messer geflogen. Mit diesem Rasenmäher haben sie Jahrelang Strassen und Autobahnränder gemäht, schätze das Gewicht des Messers auf ca. 5 kg.

Eine gute Nachricht von Eduardo, in Montevideo hat es eine Firma die die Lauffläche aufgummiert, Dauer 2 Tage, Kosten 125 USD. Heinz der perfekt Spanisch spricht, soll doch anrufen. Ich montiere meine Reifen von der Felge, bald darauf kommt ein Lieferwagen holt die Reifen ab. Nach drei Tagen sind wir startklar und ich kanns kaum fassen, dass alles so reibungslos über die Bühne ging und ich mir monatelang den Kopf zerbrochen habe.

Unser nächstes Ziel ist das Hotel Suiza in Nuova Helvetica. Wir werden von Rolf (Hotelbesitzer) auf's herzlichste begrüßt und er meint, fährt nicht gleich wieder ab, übermorgen feiern wir das Schweizer Bierfest. Und da gings hoch her, vor allen Dingen laut, sehr laut. Menschen in grosser Zahl, Verkaufsstände wo allerhand angeboten wird und natürlich Bier in grosser Menge, auch das heisse Wetter hat das seine dazu beigetragen.

Am nächsten Morgen war's noch sehr ruhig, doch gegen den späten Nachmittag kommen viele Leute mit Campingstühlen und suchten sich einen Schattenplatz. Gegen 17 Uhr, zuerst sieht man nichts, doch Musik ist zu hören und dann noch in weiter Ferne kommt der Umzug immer näher. Zuerst Schweizer Trachtengruppen mit den Kantonswappen der verschiedenen Kantonen, gefolgt von bayrischen und österreichischen Trachtengruppen. Jeder Verein von Nuovo Helvetica kommt mit ihrer Gruppe, es geht über Stunden. Beeindruckt bin ich von einer einheimischen Tanzgruppe, junge hübsche Menschen, vor allen die schönen Frauen haben es mir angetan.

Mit ihren südamerikanischen Temperament begeistern sie die Zuschauer. Was uns aufgefallen ist, kein Mensch mit schweizer / deutscher oder österreichischen Tracht spricht die deutsche Sprache.



Von Colonia del Sacramento aus fahren wir nördlich vorwiegend auf Nebenstrassen zu einem Thermalbad und staunen, dass wir fast die einzigen sind in dieser grossen gepflegten Anlage. Die Abende sind kühl aber nicht unangenehm kalt und wir sitzen am Feuer, trinken den guten argentinischen Wein, schauen den vielen Leuchtkäferchen zu und bevor wir ins Bett gehen, wärmen wir uns im 40 grädigem Wasser auf. Bei Salto überschreiten wir ohne Probleme die Grenze nach Argentinien und unser Ziel sind die grossen Sümpfe von Esteros del Iberia. Vor vielen Jahren floss der Parana durch dieses Gebiet und hinterliess Lagunen -Sandbänke und Flüsschen in den sich viele Tierarten wie Wasserschweine -Hirsche- Gürteltiere und viele Vogelarten sich wohl fühlen.

Wir passieren die Städte Resistencia-Sant Jago del Estero, dazwischen riesige Felder mit Sonnenblumen und anderen Pflanzen. In Argentinien prallen alt und neu aufeinander, man sieht Auto-Lastwagen-Traktoren die 50 und mehr Jahre alt sind und neueste Technik nebeneinander. In San Miguel de Tucuman, übrigens eine der dreckigsten Städte, der Fluss der aus der Stadt fliesst eine stinkige Brühe und voll von Plastic. Von hier 300 m hoch, geht es in einem Stück auf 3030 Meter Höhe, war es unten sehr heiss, wird es immer kühler, die Hänge mit alten Urwald Bäumen eine wilde sehr schöne Gegend. Auf 1700 Meter zieht sich ein langes Hochtal gegen Norden, eines des grössten Weisswein Anbaugebiet Argentinien.



Immer wieder bunte Altare am Wegesrand die eine gute Ankunft verheissen.



In Cafayate suchen wir einen Campingplatz, es ist sehr heiss und es soll einen etwa 500 Meter höher haben, also fahren wir hinauf. Nach dem ersten Augenschein müssen wir entscheiden, bleiben wir hier mit einer gröberen Unordnung und haben es kühler, oder unten, sauberer und schwitzen. Also wir bleiben und erleben traditionelle Volksmusik Indianischer Abstammung.



Die Landschaft ändert sich, das Tal verändert die Farbe, Sandstein Felsen in wunderschönen Formationen durchfahren wir, man könnte alle 100 Meter anhalten um zu fotografieren.



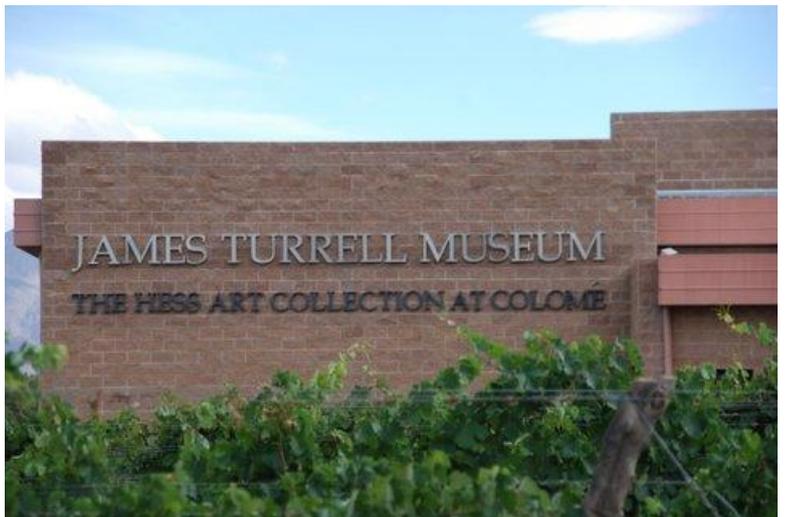
Ab Molinos geht es stetig bergauf, die Landschaft braun und es gibt immer mehr Kakteen. Auf der Passhöhe auf 3300 Meter umhüllt uns Nebel und es nieselt, plötzlich sind wir in den Wolken und es geht steil bergab und es ist grün, wir sehen oft nur die Spitzen der Urwaldbäume. Unglaublich dass sich eine Landschaft so schnell verändert. Die steile Passtrasse, nass und rutschig erheischt volle Aufmerksamkeit, zum Glück sind nur sehr wenige Fahrzeuge unterwegs.



Bevor wir Salta erreichen, machen wir einen Abstecher zu einem Weingut zur Estancia Colomé. Ein idyllisch gelegenes Weingut in einem Seitental, das unter Schweizer Regie Weinbau bis auf 3000 Meter betreibt. Aber unsere Hoffnung einen Schweizer anzutreffen erfüllt sich nicht. Mit einem Glas Weisswein in der Hand werden wir zu einem Film eingeladen, der den Aufbau des Weingutes zeigt. Herr Hess der viele Jahre hier lebte und wirkte ist über 80zig Jährig und lebt nun in Bern.



Wir werden noch eingeladen das Museum zu besuchen, aber statt alte Maschinen müssen wir Stoffschuhe anziehen, Fotos und Handy`s dürfen nicht mitgenommen werden.



Mit anderen Besuchern treten wir in verschieden farbige Räume in denen weisse Würfel oder Rechtecke hängen. Es herrscht eine Atmosphäre wie ich sie noch nicht kenne, anscheinend sind schon Leute ohnmächtig geworden. Ein anderen Raum ist so beleuchtet, dass man nicht weiss, ist noch ein Raum in diesem, oder ist es eine Wand, oder geht es eine grosse Stufe hinunter.

Eigentlich gehört so ein Museum in eine Stadt und nicht in die Pampa. Der sogenannte Künstler heisst James Turrell. Da hat der gute Herr Hess halt jede Flasche Wein ein wenig teurer als nötig verkauft um mit den vermutlich Millionen den Lichtkünstler James Turrell und Museum zu finanzieren.

Auf dem Rückweg übernachteten wir in einem Wadi, ein Fuchs kommt bis auf 6 Meter auf uns heran. Sehen kein künstliches Licht, nur unser Feuer, und verbringen ein ruhige Nacht. Am nächsten Tag erreichen wir Salta, wo wir auch den Jahreswechsel verbringen werden.

Es grüssen Euch herzlich Dorly und Wolfgang

